

# Schulleiter sind am Anschlag

BaZ, 04.03.2021

**Mehraufwand wegen Corona** Bei den Baselbieter Schulleitungen häufen sich die Überstunden. Der Kanton setzt auf Abbau statt auf Auszahlung. Doch wie soll das bei den vielen zusätzlichen Aufgaben funktionieren?

**Alessandra Paone**

Im Wochentakt erhalten die Eltern von der Schulleitung einen Brief nach Hause geschickt, werden per Mail oder Kommunikations-App benachrichtigt. Der Inhalt: Informationen über neue Corona-Massnahmen. Seit Beginn der Pandemie vor einem Jahr sind Schulleiterinnen und Schulleiter stark gefordert. Es fing mit der Umsetzung der Hygienemassnahmen vor dem ersten Lockdown an, während der Totalschliessung organisierten sie den Fernunterricht und sorgten danach dafür, dass die Schutzkonzepte eingeführt und umgesetzt wurden.

Jeder Corona-Fall an der Schule landet auf ihrem Schreibtisch: Sie kontaktieren die Eltern, klären das weitere Vorgehen mit dem Kantonsarzt ab und kümmern sich um die Stellvertretung, wenn eine Lehrerin oder ein Lehrer erkrankt. Am Mittwoch haben die Baselbieter Schulen nun auch noch mit den Massentests begonnen.

Die Überstunden häufen sich. Ende letztes Jahr haben die Baselbieter Schulräte deshalb den

**Der Mehraufwand hat ein Ausmass angenommen, das nicht mehr zu verantworten ist.**

Gemeinden und dem Kanton beantragt, die geleistete Überzeit zu vergüten. Für die Primarschulen sind die Gemeinden zuständig, für die Sekundarschulen der Kanton. Einige Gemeinden haben einer Auszahlung der Überstunden bereits zugestimmt; der Kanton setzt hingegen auf Ab-

bau: Der Mehraufwand kann bis Ende August 2021 kompensiert werden – die Schulleiterinnen und Schulleiter haben demnach dafür rund acht Monate länger Zeit als gewöhnlich.

## Ohne Stellvertretung

Doch ist das realistisch? Die Aufgaben der Schulleitungen dürften in den kommenden Monaten unabhängig von Corona nicht abnehmen. Es geht gegen die Sommerferien zu: Pensenslegungen und Klassenbildungen stehen an. Dass das Schulleitersystem keine Stellvertretung kennt, macht die Situation nicht einfacher.

Die Anforderungen an die Schulleitungen seien sowieso hoch, sagt die Präsidentin der Baselbieter Schulratspräsidentenkonferenz, Ursula Berset. Sie hätten schon ohne Corona viele administrative Aufgaben. Auch weil immer wieder Verordnungen geändert würden. «Im Moment befindet sich die Baselbieter Schullandschaft nicht gerade in einer ruhigen Phase.» Durch die Pandemie habe sich die Lage zusätzlich verschärft. Der Kantonale

Krisenstab habe das Schutzkonzept fortlaufend angepasst. «Die Schulleiter müssen die Massnahmen umsetzen und beim Kollegium auch ein gewisses Verständnis dafür erarbeiten.»

Die für die Primarstufe zuständige Co-Präsidentin des Baselbieter Schulleitersverbands, Marianna Hersche, stimmt Berset zu: «Der Mehraufwand ist enorm», sagt sie. Dennoch möchte sie sich nicht allzu sehr beklagen. «Im Gegensatz zu vielen anderen haben wir immer noch einen Job.» Hersche ist selber als Schulleiterin in Muttenz tätig. «Unser Lohn ist garantiert; wir haben keine finanziellen Ängste.» Zudem hätten Schulleiter eine Kaderfunktion, da gehörten Überstunden dazu.

Das stimme zwar, sagt Berset. Aber der Mehraufwand habe ein Ausmass angenommen, das nicht mehr zu verantworten sei. Sie bezweifelt auch, dass es den Schulleitungen bis Ende August gelingt, die Überstunden zu kompensieren – vielleicht ein Teil davon, aber sicher nicht alle. Berset hofft auf die Kulanz von Gemeinden und Kanton. «Die

Auszahlung wäre ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung.» Immerhin werden die Pensen der Primarschulleitungen ab nächstem Schuljahr angehoben; die Verordnung tritt ab 1. August 2021 in Kraft.

Bei den Schulleitungen der Sekundarschulen wurde per 31. Dezember 2020 ein positiver variabler Gleitzeitsaldo von insgesamt 7865 Stunden registriert, wie die Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) auf Anfrage mitteilt. Dieser Saldo verteilt sich auf 46 Schulleitungsmitglieder an 17 Standorten, die in unterschiedlichen Pensen tätig sind. Zu den kantonalen Anstellungsbedingungen gehört eine Gleitzeitregelung. Arbeitsstunden, die über das vereinbarte Pensum geleistet werden, können in Zeiten geringerer Belastung kompensiert werden.

## Kompensation möglich

Die BKSD scheint die Skepsis der Schulrätinnen nicht zu teilen. Die meisten Schulleitungsmitglieder von Sekundarschulen hätten einen Gleitzeitsaldo zwischen einer und 150 Stunden gemeldet,

sagt Direktionssprecherin Fabienne Romanens. «Wenn man bedenkt, dass bereits mit einem Saldo von 80 Stunden ins Jahr gestartet wurde, ist die Situation zurzeit nicht besorgniserregend.» Denn mit Ausnahme von vier Personen hätten alle Schulleitungsmitglieder ihre Jahresferien 2020 vollumfänglich bezogen. In den vier Sonderfällen mit Gleitzeitsaldi von über 300 Stunden sei man bereits daran, mit den Betroffenen und dem Schulrat Lösungen zu erarbeiten. Für die Sekundarstufe II sei im Vergleich zu anderen Jahren keine Zunahme feststellbar.

Die Schulleitungen und Schulräte wurden von der BKSD bereits Anfang Februar damit beauftragt, eine Abbauplanung für hohe Gleitzeitsaldi zu erstellen. Romanens geht davon aus, dass die Kompensation mit wenigen Ausnahmen «vollumfänglich» möglich sein sollte, sofern nicht wegen weiterer Corona-Massnahmen alles anders wird. Sollte es dennoch nicht gelingen, erfolge eine individuelle Überprüfung. Eine Auszahlung ist das letzte Mittel.